

# Der Beizellchaster

## Amte- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold Nagolder Tagblatt

Verlagspreis: in  
Nagold, durch d. Agenten,  
durch d. Postanstalt, Post-  
gebühren monatl. 4.80.  
Eingangsnummer 40 A.

Verlagspreis: in  
Nagold, durch d. Agenten,  
durch d. Postanstalt, Post-  
gebühren monatl. 4.80.  
Eingangsnummer 40 A.

Verlagspreis: in  
Nagold, durch d. Agenten,  
durch d. Postanstalt, Post-  
gebühren monatl. 4.80.  
Eingangsnummer 40 A.

Verlagspreis: in  
Nagold, durch d. Agenten,  
durch d. Postanstalt, Post-  
gebühren monatl. 4.80.  
Eingangsnummer 40 A.

Telegraphische Anzei-  
gen: Nagold  
Nagold 5112.

Nr. 303

Mittwoch den 28. Dezember 1921

95. Jahrgang

### Das finanzielle Ergebnis des ersten Steuerhalbjahres 1921/22.

II. (Schluß)

Die nächstgrößte Steuer ist ebenfalls eine direkte: das Einkommensteuer. Sie brachte 6,2 Milliarden Mark. Die monatlichen Einnahmen liefen jedoch von 1,6 Milliarden Mark im April auf 0,4 Milliarden Mark im September herab. Das neue Vermögenssteuergesetz sowie die am Ende des Steuerjahres reichlicher fließenden Zahlungen werden jedoch den Betrag dieser Steuer günstig beeinflussen, so daß wohl mit demselben Betrag auch im zweiten Halbjahr gerechnet werden kann. Das vergangene Jahr hatte insgesamt 9,3 Milliarden Mark Reichtumssteuern erbracht, das erste Halbjahr 1920/21 allerdings nur 0,5 Milliarden Mark.

Ein dritter Stelle stehen in diesem ersten Halbjahr nicht mehr die Einnahmen aus der Kriegsabgabe vom Vermögen, sondern die außerordentlichen Kriegsabgaben 1918 und 1919, die im vergangenen Jahr mehr als 5 Milliarden Mark erbrachten, sondern die Umsatzsteuer mit 4,66 Milliarden Mark. Diese Steuer hat sich in diesen 6 Monaten des Steuerjahres 1921/22 gar nicht verändert. Ihre Einnahmen sind allerdings von rund 1,1 Milliarden Mark im April auf nur 0,5 Milliarden Mark im September gesunken. Trotzdem hat sie den Voranschlag für das ganze Steuerjahr mit 5,4 Milliarden Mark fast erreicht. Außerdem werden auch bei dieser Steuer am Ende des Steuerjahres die Einnahmen reichlicher fließen. Der Betrag dieser Steuer ist gegenüber dem Vorjahr ganz gewaltig gestiegen. Das vergangene Steuerjahr erbrachte nur 4,2 Milliarden Mark, das erste Halbjahr 1920/21 sogar nur wenig mehr als 1/2 Milliarden Mark. Die geplante Erhöhung dieser Steuer soll eine Verdoppelung der Steuerhöhe von 1,5 auf 3 Prozent bringen. Der Reichsfinanzminister schlägt dann den Jahresertrag dieser Steuer auf 24 Milliarden Mark. Dieser Betrag kann in Anbetracht des Ergebnisses des ersten Steuerhalbjahres wohl kaum ohne weitere Erhöhung der Steuerhöhe über 3 Prozent erreicht werden, selbst wenn man die inzwischen wesentlich gestiegenen Preise einschließt. Diese Steuer würde damit zur wichtigsten Steuer überhaupt, während bisher die Einkommensteuer das Rückgrat bildete.

Es folgen die Einnahmen aus der Kriegsabgabe vom Vermögen, die im vergangenen Jahr mit 3 Milliarden Mark. Diese Steuern haben damit bereits um die Hälfte den Voranschlag für das ganze Steuerjahr in Höhe von 2 Milliarden Mark überbieten. Der Gesamtertrag des letzten Jahres mit 5,1 Milliarden Mark wird wohl auch in diesem Jahre erreicht werden. Der monatliche Eingang aus diesen Steuern gestaltet sich infolge der Durchführung des Vermögenssteuergesetzes weit reichlicher als im vergangenen Jahr.

Zwei weitere Steuern haben ihre Einnahmen gegenüber dem letzten Jahr in den ersten 6 Monaten des Steuerjahres 1921/22 erheblich gesteigert: die Kapitalertragssteuer und die Wertbessteuer. Ertere ergab in den ersten 6 Monaten 772 Millionen Mark, während das vergangene Steuerjahr insgesamt nur 909 Millionen Mark. Diese Steuer wird voraussichtlich die Gesamtsumme von 1,4 Milliarden Mark erreichen, wenn nicht wesentlich überschritten. Die Wertbessteuer ergaben in den ersten 6 Monaten 874 Millionen Mark, während die ersten 6 Monate des vergangenen Steuerjahres nur 560 Millionen Mark aufbrachten. Die Voranschlagssumme dieser Steuer von 1,2 Milliarden Mark wird voraussichtlich fast überschritten werden.

Aus den übrigen Steuern sind noch besonders hervorzuheben die Rohlensteuer mit 2,3 Milliarden Mark, die Beste mit nur 2 Milliarden Mark, die Tabaksteuer mit rund 1,7 Milliarden Mark, die Stempelabgabensteuer mit 1,2 Milliarden Mark und die Körperschaftsteuer mit fast 1,1 Milliarden Mark. Sämtliche 5 Steuern verglichen im ersten halben Jahr eine Einnahme von 1,1 Milliarden Mark und mehr als lassen in zweiten halben Jahr erhebliche Mehrerträge über die Voranschlagssummen für das Steuerjahr erhoffen. So besonders die Körperschaft- und die Stempelabgabensteuer, die bereits im ersten Halbjahr ihr Jahreslohn fast erreicht haben. Die Rohlensteuer ergab mit 2,3 Milliarden Mark die Hälfte des Jahreslohn von 4,5 Milliarden Mark, doch hat hier die geringe Einnahme im Monat April mit 160 Millionen Mark gegenüber mehr als 400 Millionen in den anderen Monaten auf das Ergebnis stark eingewirkt. Die Beste haben bereits im ersten Halbjahr 1/2 des Jahreslohn von 2,5 Milliarden Mark erbracht und werden infolge der vorgelegenen starken Erhöhung der Zölle auf verschwindend wichtige Einkünfte in Höhe wesentlich höhere Beträge erbringen. Auch der Betrag der Tabaksteuer, dieser unerschöpflichen Steuer, hat im ersten Halbjahr die Voranschlagssumme von 1,8 Milliarden fast erreicht und damit dem Optimismus des Reichsfinanzministers auf die Ausschüttung des Tabakverbrauchs recht gegeben.

Die Steuern auf Getränke aller Art erbrachten über 0,5 Milliarden Mark und überschritten damit beträchtlich ihr Jahreslohn von 0,4 Milliarden Mark. Das Branntweinmonopol ergab mit 379 Millionen Mark etwas mehr als das Jahreslohn. Es ist zu einer wichtigen Säule

Einnahmequelle des Reichs geworden. Der neue Voranschlag erhofft allerdings aus dieser Steuerquelle 1,75 Milliarden Mark, jedoch hier eine besonders starke Erhöhung der Steuerhöhe in Betracht kommen wird.

Nur die Zunder- und Salzsteuer haben bisher von allen indirekten Steuern die auf sie gestellten Hoffnungen nicht erfüllt. Ertere ergab nur 67 Millionen Mark, gegenüber einem Jahreslohn von 180 Millionen; doch soll der Steuerlohn bei dieser Steuer gemindert werden. Die Salzsteuer hat bei dem Jahreslohn von 80 Millionen Mark in den ersten 6 Monaten nur 21 Millionen Mark abgemessen, jedoch ein erheblicher Mehrertrag zu erwarten ist, soweit hier nicht ebenfalls die Steuerhöhe noch erhöht werden.

Von den direkten Steuern erfüllte die Erwartungen nur eine einzige Steuer nicht, die auch im letzten Jahr verlagert hatte; die berühmte Erbschaftsteuer. Trotzdem sie in ihrer Verteilung eine der besten durchgearbeiteten Steuern darstellt, erbrachte sie nur 231 Millionen Mark, gegenüber einem Jahreslohn von 310 Millionen Mark. Im vergangenen Steuerjahr hatte sie gegenüber einem Jahreslohn von 620 Millionen Mark nur rund 290 Mill. erbracht, d. h. nicht einmal die Hälfte des Voranschlags. Ohne Erziehung der Steuerhöhe wird diese „Sozialsteuer“ auch im neuen Steuerjahr das Jahreslohn nicht erreichen, vollends nicht den im neuen Haushaltsplan auf 700 Mill. Mark erhöhten Jahresbetrag. Die Einnahmen der Reichseisenbahn und der Reichspost, die im Grunde keine Einnahmen für das Reich darstellen, hatten sich im Vergleich im Rahmen der Erwartung. Die Eisenbahn verzeichnete 13,2 Milliarden Mark, die Post 3,2 Milliarden Mark im ersten Halbjahr. Die Post überstieg damit erheblich das Jahreslohn von 2,4 Milliarden Mark, während die Eisenbahn, besonders durch den Anfall im Güterverkehr infolge der Sanierungen am Rhein und des oberdeutschen Bahnverkehrs, das Jahreslohn von 13,8 Milliarden nicht ganz erreichte. Doch weist die Eisenbahn seit Juni eine dauernde Steigerung ihrer Einnahmen von Monat zu Monat auf.

Der unumkehrliche Reichshaushaltsplan weist anhaltend den früheren Defizit von 88 Milliarden Mark einen Mehrertrag von 161,6 Milliarden Mark auf. Dabei sollen durch die zur Beratung stehenden Steuererlässe 42 Milliarden Mark. Erträge aus der deutschen Volkswirtschaft herausgeholt werden. In diesem Zweck werden fast sämtliche Steuern gemindert erhöht, so daß man von ihnen einen Jahresertrag von rund 95 Milliarden Mark erhofft. Dabei ist natürlich zu beachten, daß nur einzelne dieser neuangebrachten Steuern beginn, die zu geringfügigen höheren Steuerhöhen und nur annähernd das in Aussicht genommene Jahreslohn erreichen werden. Die meisten Steuern werden erst am 1. Januar in Kraft treten — vorausgesetzt, daß sie bis dahin vom Reichstag verabschiedet sind — jedoch im günstigsten Falle nur das letzte Vierteljahr erhöhte Beträge abwerfen wird. Der vom Reichsfinanzminister begonnene weitere erweiterte Voranschlag wird daher sich erst im neuen Steuerjahr 1922/23 auswirken können. Das letzte Steuerjahr 1921/22 wird im günstigsten Falle 1/2-1/3 der im Aussicht genommene Mehrerträge von 42 Milliarden Mark einbringen. Aus welchen Mitteln oder auf welchem Wege Deutschland die für das Rechnungsjahr 1921/22 notwendig verbleibenden Mehrerträge decken will, kann auch der Reichsfinanzminister nicht sagen. Die Reichspresse wird fleißig arbeiten müssen, um auch nur annähernd den monatlichen Bedarf des Reiches an Papiergeld zu decken. Wenn man die bevorstehenden Goldzahlungen, die immer noch stehende Teuerung und Lohn- und Gehaltsrückstände in Rechnung stellt, so ist tatsächlich eine Sanierung unserer Steuerverhältnisse überhaupt nicht denkbar. Deshalb eine Revision des Londoner Abkommens beginn, des Versailler Friedensvertrags kann die Umwandlung nach oben hin in Österreichische oder polnische Finanzverhältnisse aufhalten. Deutschland kann auf seiner ersehnten Volkswirtschaft unmöglich diese Mehrerträge für Reparationszwecke aufbringen, selbst nicht, wenn der Reichstag jedes Jahr ein neues Steuerbündel von immer gewaltigerem Umfang genehmigt.

### Kleine politische Nachrichten.

#### Vor dem griechisch-türkischen Friedensschluß.

Atland, 26. Dez. Der Secolo meldet: Aus Athen verlautet, daß der Waffenstillstand und der Friedensschluß zwischen Griechenland und der Türkei noch vor Neujahr erfolgen werde. Vor dem Abbruchpunkt in Athen haben Verhandlungen stattgefunden, in denen der Wunsch nach Frieden zum Ausdruck kam.

#### Englischer Antrag

#### auf Revision des Arbeitsvertrag-Abkommens.

Berlin, 26. Dez. Einer Mitteilung des Deutschen Handelsdienstes zufolge hat die englische Regierung an das internationale Arbeitsamt in Genf den Antrag gerichtet, den bei der internationalen Arbeitskonferenz in Washington gefassten Beschluß über den abschließenden Arbeitsvertrag zu unterziehen. Der Verwirklichung des internationalen Arbeitsamtes wird sich deshalb mit dieser Frage erneut beschäftigen und es steht zu erwarten, daß die Angelegenheit auch die nächste Arbeitskonferenz, die im Jahr 1922 tagen wird, erneut beschäftigt.

### Das Programm der Wirtschaftskonferenz.

Paris, 26. Dez. Jules Souverain schreibt dieser Tage im „Matin“, daß die Wirtschaftskonferenz folgendes Programm haben werde:

1. Die Wiederherstellung Rußlands durch Wiederherstellung seiner Eisenbahnen und Entsendung von Technikern und Ingenieuren. Es sei eine Wirtschaftskonferenz von großer Ausdehnung, die große politische Wichtigkeit erfordere, wenn man es vermeiden wolle, von den Sowjets hinterlistig geführt zu werden oder durch die deutsche Zusammenarbeit ausgeschlossen zu werden.

2. werde man eine Lösung der internationalen Zollfrage, namentlich für Mitteleuropa, suchen, was sehr wichtige Reformen erfordere, namentlich durch Einschränkung und Kontrolle des Banknotenumsatzes unter der Garantie einer Zentralbank und unter Überwachung aller derjenigen, die Kapitalien für diese neue Bank stellen.

Das Deutschland anbetrifft, so werde eine vollständige Kontrolle seiner Zölle, seiner Kapitalausfuhr, der Einnahmen und Ausgaben der Reichsbank und seiner Banknoten notwendig sein. Diese Kontrolle könnte sich indirekt auch auf die deutschen Güter im Ausland erstrecken. Sodann müßten wirksame Garantien für den Weltfinanzmarkt ausgearbeitet werden, damit ein Teil der deutschen Schulden durch Anleihen gedeckt werden könne, so daß Frankreich seine Reparationsforderungen erfüllt sehen könnte. Eine Wiederherstellung der gestörten Gebiete sei der wesentlichste Teil der Wiederherstellung Europas. Man glaube, daß die Amerikaner einem solchen Programm nicht fernstehen könnten und an der Lösung der Weltfinanzfrage besonders interessiert seien. Wenn Frankreich nicht festbleibe, könnte seine Lage auf dieser Konferenz vergessen werden. Es wäre übrigens noch viel gefährlicher, wenn diese Konferenz ohne, also gegen, Frankreich stattfinden würde.

### Die Unruhen in Ägypten.

London, 27. Dez. Am Sonnabend und Sonntag ist es in Kairo wieder zu blutigen Straßenkämpfen gekommen, bei denen die Studenten, die in den Streik getreten sind, auf Seiten der Anführer mitgekämpft haben. Es wurden 5 Studenten getötet und 20 verwundet. 2 englische Regimenter, die in Kairo stationiert sind, haben Befehl erhalten, sich unverzüglich nach Kairo einzuschiffen. Der Führer der ägyptischen Nationalisten, Fajsi Bey, wird demnächst zusammen mit seinen Unterführern von Suez aus nach einem Internierungsort außerhalb Ägyptens abgeführt werden. — In Kairo nehmen zwischen die Unruhen einen immer stärkeren Charakter an und aus den anfangs zwar lebhaften und übermütigen Straßenkämpfen sind jetzt bereits wahre Straßenschlachten geworden. Polizei und Militär gehen mit aller Schärfe vor und in Alexandria und Kairo sind bereits eine ganze Anzahl von Personen getötet und verwundet worden. Auch die Truppen und Polizei haben Verluste. Zur Zeit hält das Militär die Hauptstraßen besetzt und hat an wichtigen Kreuzungspunkten Panzerautos und Maschinengewehre aufgestellt. In Alexandria herrscht unter den europäischen Konsuln eine starke Panik. Die meisten Gesandtschaften sind geschlossen. Wie verlautet, steht die englische Admiralität die Unruhen ziemlich ernst an.

### Anatole France über die Lage Deutschlands.

Paris, 26. Dez. Anatole France erklärte einem Mitarbeiter des Figaro über seinen Aufenthalt in Deutschland, soviel er in der kurzen Zeit habe urteilen können, scheine ihm die deutsche Gesellschaft außerordentlich ermutigt zu sein. Man fühle das Elend heraus. Den Helden fehlte es an Wägen. Auch Kohlen seien knapp. Es scheine ihm wohl, daß es in Deutschland eine bedeutende politische Gruppe gebe, die Arbeiter vor allem und auch nicht wenige Finanzleute. Sie hätten begriffen, daß außerhalb des Friedens nichts geleistet werden könne. Aber es scheine ihm, daß man vom Frieden noch viel weiter entfernt sei als nach dem Waffenstillstand.

### Das Gesetz über die Erweiterung der Geldstrafen und die Einschränkung der Freiheitsstrafen.

Berlin, 27. Dez. Der Reichstag hat am 17. Dezember ein Gesetz über die Erweiterung der Geldstrafen und die Einschränkung der Freiheitsstrafen angenommen. Damit ist der Geldstrafe ein neues Gebiet eröffnet worden, insofern, als das Gesetz überall da, wo früher auf eine Freiheitsstrafe anerkannt werden mußte, eine Geldstrafe verhängen kann, wenn eine Freiheitsstrafe von weniger als 3 Monaten vermieden wäre.

### Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 28. Dezember 1921.

\* Ehrung. Wilhelmine Hugel von Nagold, Tochter des Schreiner Friedrich Hugel hier, wurde von der Volksgemeinschaft für Wohltätigkeit in Würtemberg für zwölfjährige Dienstzeit in Treue u. Ehren bei O. Kuntzschmiedler Schreiner in Nagold durch eine prächtige Silberne Krone und Ehrenurkunde ausgezeichnet.

Weihnachtsfeier des Ver. Lieber- und Sängerknaben. Am Sonntagabend über die 6 Uhr fand in der Sankt-Ann-Kirche die Weihnachtsfeier des Ver. Lieber- und Sängerknaben statt. Obwohl die Verwirklichung dieses Raums, wohl

Bank  
statt  
Nagold.  
Karten  
Nagold.  
Benzine  
Benzin  
Benzin  
Sorten  
Dele  
enfette etc.  
2296  
rnstetten  
am Bahnhof  
h, Stuttgart.  
er 1922  
immergrün  
Landmann  
brunnen  
Vollsbote  
her Scholle  
rnfreund  
naitatender  
Kalender  
er Bote  
- Kalender  
- Kalender  
Hohenzoll.  
ender  
Zahlen  
er 2c, 2c.  
dgl., Nagold.  
pflleidende!  
und Gattin  
stellig werden durch  
nksam.  
art, 3 Glas 72 Mi.  
Remmel,  
1910  
en Farben.  
am Aufziehen  
Photographien  
handlung, NAGOLD.



den größten in Ragold, aufzusehen hatte, genigte er doch nicht, um die vielen Mitglieder mit ihren Angehörigen zu lassen. Nach dem einleitenden, sehr vorgetragenen Sittlichen Wort: „Strom der Zeit“, der noch wenig bekannt ist, hielt der Vorstand des Vereins, H. Präzeptor Wieland, die Begrüßungsansprache, worin er u. a. die rastlose Tätigkeit des Vereins unter seinen unerschöpflichen Mitgliedern, H. Hauptlehrer Grieb, hervorhob. Nach dem herrlichen Männerchor „In die Ferne“ von Helm, fand der Verkauf der Lose statt, die für manchen nur zu raschen Absatz fanden. Die Gewinnverteilung bot große Überraschungen. Sehr mannigfaltig und wertvoll waren die Gewinne. Man merkte am Lachen der Umstehenden, daß wieder einer etwas „Passendes“ gewonnen hatte, was dieser dann triumphierend über dem Haupte schwaug oder aber etwas verlegen unter dem Tisch nach versteckte. Die Wiedergabe der beiden Theaterstücke „Der Vater aus Amerika“ und „Schwartzköpfe Erbschaft“ darf als gelungen bezeichnet werden. Es ist aber auch hervorzuheben, daß ein jeder sehr Widriges tat, sich namentlich bei den Proben mit großer Aufopferung und Hingabe zur Verfügung stellte, so daß die Darsteller ihre Rollen glänzend wiedergegeben und die Stücke fast gesehelt werden konnten. Das dankbare Publikum lobte durch reichen Beifall. Nach der Gewinnausverteilung hielt H. Spinnereibesitzer Reutlinger eine Ansprache, in der er allen Anwesenden und allen, die sich in unerschöpflicher Weise zur Verfügung gestellt hatten, herzlich dankte. Nach dem stimmungsvollen Abendessen „Es strahlte hell die Sterne“ schloß die schöne Feste und erst in letzter Stunde trennte man sich hochbefriedigt von dem schönen Verlauf des Abends.

**v. Doppeljubiläum.** Am 29. Dezember 1891, vor nunmehr 30 Jahren, ist die 15 1/2 km. lange Eisenbahn von Ragold nach Altenfeld eröffnet worden. Diese erste württembergische Schmalspurbahn aus — auch finanziell — fälschlich Erwähnung voraus letzter als solche erbaut, ist auf Grund des Artikels 2 des Gesetzes vom 29. Juni 1889 unter der Leitung von Oberbaumeister Fischer, der später auch die Nebenbahn von Schiltach nach Schramberg errichtete, erbaut worden. Sie hat eine Spurweite von 1 Meter. Glücklicherweise ist man jetzt allgemein vom Bau von Schmalspurbahnen, die immer unrentabel sind, wieder abgetrennt. In den Gemeindefamilien der Bahn haben die Beteiligten insgesamt 13,4% beigetragen.

**Die heiligen Jüdli.** Die Nächte der Weihnachtszeit, das heißt die Nächte, die den Tagen vom 25. Dezember bis zum 6. Januar (Dreikönigstag) folgen, werden in weiten Gegenden unserer Vaterlandes die heiligen Jüdli genannt. Man schenkt ihnen große Beachtung und glaubt, daß Teufel die man in ihnen gesandt hat, dem Rindigen die Zukunft enthüllen. Die Tage selbst sind Fasttage, durch deren Verlauf man das Weite des kommenden Jahres voraussagen will. Jeder Tag entspricht nämlich einem Monat im Kalender, und wie das Weite an dem Tage war, so soll es in dem entsprechenden Monat des Jahres sein. Die Gebährde, die vielfach noch an den heiligen Jüdli geübt werden, sind zweifellos Reste alter germanischer Sitten. Denn auch für unsere Väter waren die Tage um das Julefest herum eine heilige Zeit. Jede Heide unterließ an ihnen, es herrliche Gottesfeste, und die Fremden, die an der Seite der Halle anknüpften, wurden besonders gastlich aufgenommen, weil die Sage erlie, daß unter den Wäldern sich dämonische Wesen verborgen. Von den Wäldern, die zur Zeit der germanischen Völker wandelten, und besonders aber die Menschen heimzuführen, wurden besonders Wotan und Freya genannt. Aus ihren Wälderfahrten machte man nach Einführung des Christentums Teufel- und Orgelpul, gegen den man sich durch Besprengen der Wohnstätten mit Weihwasser und durch Räucherwerk der Ställe schützen wollte. Von diesem Brauche her haben die heiligen Jüdli ihren Namen erhalten. In Bayern pflegt man auch von Kopfweiden zu sprechen, weil die Wälder des Dorfes abends von Haus zu Haus gehen, an die Fensterläden pocken, ein Glückwunschspruchlein besprechen und sich dann von der Haustür mit gelingen Worten verabschieden lassen.

**Waherwerb und Markthand.** Firmen, die sehr viel Waherwerb nach dem Ausland haben, klagen heftig darüber, daß die Waherwerbigen dem Markthand bei weitem nicht mehr entsprechen. Die letzte Waherwerbsliste kam am 15. November, also zu einer Zeit heraus, in der die Markthand am stärksten ist (1. Januar = 48 M) angekommen war. Seit dieser Zeit ist sie ununterbrochen geblieben, obwohl der Markthand sich um beinahe 100 Prozent verbessert hat. Welch außerordentliche Verhältnisse den Firmen für gewöhnliche Waherwerbe durch die letzte Waherwerbsliste aufgedeckt wurden, geht aus folgenden Zahlen hervor: Es folgten ein Bockel früher in die Schweiz 80 J. jetzt 35 20 M. Italien früher 140 M. jetzt 108 M. Schweden früher 160 M. dringend 3 M. jetzt 132 M. dringend 420 M. Dänemark früher 80 J. dringend 220 M. jetzt 67 20 M. dringend 225 60 M. Norwegen früher 140 M. jetzt 120 M. Neapel früher 120 M. jetzt 189 60 M. Spanien früher 140 M. jetzt 96 M. Portugal früher 180 M. jetzt 108 M. Durch diese riesigen Waherwerbe wird, so äußern sich Handelstreiber, die Ware außerordentlich verteuert, der deutsche Handel kommt dadurch gegenüber der ausländischen Konkurrenz in sehr schwierige Lage und schließlich wird er ganz erliegen. Mit allem Nachdruck wird deshalb von der Postverwaltung verlangt, daß bei allen Kurschwankungen, wie sie in letzter Zeit vorkamen, etwa allmählich die Waherwerbigen in den Markthand angezogen werden.

**Geld gegen Geldwechsler nicht unerschöpflich.** In vielen Fällen werden Geldwechsler, ist es für Geldungen, öffentliche Ausgaben (Gas usw.) Vereine oder sonst etwas, recht unerschöpflich empfangen und mit empfindlichen Bedenken überflutet. Das ist ungerath. Man sollte bedenken, daß die Geldwechsler im Interesse der Allgemeinheit tätig sind und daß das viele Treppentragen und das weite Zehnjahrschwankungen oft erforderlich sind, um die öffentlichen Angelegenheiten zu betreiben. Das einzige, was durch Unerschöpflichkeit gegenüber den Geldwechslern, die mit dem eigentlichen Zweck der Sache das nicht zu tun haben, erreicht wird, ist, daß ihnen die Freude an ihrer Arbeit genommen wird. Sed also gegenüber den Geldwechslern nicht vorzuzugewinnen und legt sie nur Geldsammelerei nicht bösen.

**Turnübungen und Gottesdienst.** Der zuständige preussische Minister hat folgenden Erlass an die Regierungspräsidenten erlassen: Wie ich einer Eingabe des Deutschen Reichsausschusses für Selbstübungen entnehmen, werden aufstehend an einzelnen Orten die über die höhere Festhaltung der Sonn- und Festtage ergriffenen Oberpräsidialanordnungen so ausgelegt, daß dadurch für turnerische und sportliche Veranstaltungen Schwierigkeiten entstehen. Bei der Bedeutung,

die die Pflege des Turnens und des Sports für die Volksgesundheit, insbesondere für die Heranbildung eines gesunden Nachwuchses hat, werden die einschläglichen Vorschriften lediglich darauf abzustellen sein, daß während der Zeit des Hauptgottesdienstes durch verhältnismäßig Veranstaltungen in der Nähe der Kirchen oder sonstiger Räume, in denen Gottesdienste stattfinden, eine Störung dieses Gottesdienstes nicht eintritt. Turnistische und sportliche Veranstaltungen ohne Rücksicht darauf, ob sie eine Störung des Gottesdienstes besorgen lassen, allgemein während dieser Zeit zu vermeiden, geht nicht an.

**Der deutsche Reichsriegerbund.** Vom 1. Januar ab wird der Reichsriegerbund der deutschen Landwehrverbände und der deutsche Riegerbund unter dem Namen „Deutscher Reichsriegerbund Reichsrieger“ alle Organisationen des Riegervereins zusammenfassen. Der Reichsriegerbund umfaßt alle deutschen Riegervereine, rund 30 000 mit insgesamt 2 1/2 Millionen Mitgliedern. Er wurde 1873 mit dem ausgedehnten Zweck der Unterstützung seiner bedürftigen Mitglieder gegründet. Der Deutsche Riegerbund dient somit in erster Linie den Hilfsgeldbestrebungen. Er pflegt neben seinen wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben vor allem die Liebe zu Volk und Vaterland. In jüngster Zeit macht sich ein erheblicher Mitgliederzuwachs bemerkbar.

**Erleichterter Ausländerreiseverkehr.** Reisende nach dem Ausland klagen über Zeitverlust, Zögerlichkeiten und sonstige Unbequemlichkeiten, die sie auf dem Grenzschiffen infolge der gesonderten Ausreisepflichten erleiden. Um diesen Unzulänglichkeiten nach Möglichkeit abzuhelfen, hat der Reichsfinanzminister verfügt, daß das nach dem Ausland bestimmte Reisepapier bereits beim Eintritt der Reise im Innern gesondert vorabfertigert wird. So diese Erleichterung sehr wenig benutzt wird, seien die Reisenden auf die Vorteile dieser Vorabfertigung aufmerksam gemacht.

**Was bei den Steuern zu beachten ist.** Auf jedem Steuerzettel soll das Einkommenvermerk werden; das Datum des Einkommens ist nämlich ausschlaggebend für den Ablauf der Befreiungsdauer. Diese beträgt in der Regel einen Monat, vom Tage der Zustellung an gerechnet. Alle Steuerbescheide und Schriftstücke, welche mit Steuern zusammenhängen, sind sorgfältig aufzubewahren, da es auch noch nach Jahren notwendig sein wird, daß man sich überweisen kann, wie das Vermögen zu gewissen Zeitpunkten geachtet wurde. Am besten legt man ein Steuerbuch an, in welches alle Steuerbescheide gewissenhaft eingetragen werden. Man sehe den Finanzminister nie eine schriftliche oder mündliche Erklärung ab, ohne selbst genaue Abschrift oder Kopie davon zu machen; man muß später immer wieder wissen, welche Angaben man der Steuerbehörde gemacht hat. Eine Nachprüfung der Steuerbescheide ist dringend notwendig; die Finanzbeamten sind heute mit der Arbeit überlastet und bei aller Pünktlichkeit u. Gewissenhaftigkeit kann es einmal vorkommen, daß ein Steuerbeamter sich verrechnet. Wird dann nicht nachgeprüft, so kommt der Steuerpflichtige zu Schaden. Ist man über irgend etwas im Zweifel, so lasse man sich von Sachverständigen beraten, bevor man bindende Erklärungen gegenüber den Finanzbehörden abgibt; mancher Fehler bleibt dadurch gespart.

**Der Dieb darf nicht geschützt werden.** Ueber das Diebstahlsrecht hat das Reichsgericht eine neue bemerkenswerte Entscheidung gefällt. Der Angeklagte hatte einen diebstahligen Briefkasten mit einem Sperrschloß geschlagen. Er war freigesprochen worden, weil er den Rauben nicht mißhandelt, sondern nur für den Diebstahl geschädigt habe, wozu er berechtigt gewesen sei. Das ist, wie das Reichsgericht in seinem Urteil, der Deutschen Juristenzeitung zufolge, betont, rechtswidrig; zwischen dem Angeklagten und dem Rauben habe kein Verhältnis bestanden, das ihn nach dem Gesetz zu einer Milderung berechtigt hätte. Ein Diebstahlsrecht des Bestohlenen gegenüber dem Diebe, auch wenn dieser jugendlichen Alters ist, kenne das Gesetz nicht. Von einer etwaigen Verzeihungswürdigen Ausübung des diebstahligen Diebstahls könne nach dem hier festgestellten Sachverhalt keineswegs die Rede sein. Die Staatsanwaltschaft habe auch nicht darzulegen vermocht, daß der Angeklagte ein Minderjähriger gewesen sei. Das Reichsgericht verworfen.

**Verfallenes. Wiltberg, 26. Dez.** Für die durch die bekannten Umstände notwendig gewordenen Neubewertung der Stelle des Stadtvorstands findet die Bestellung der Kandidaten am Neujahrstag, die Wahl selbst am 8. Januar 1. J. statt. Weicher der Kandidaten die mehr Aussicht hat, läßt sich bis jetzt noch nicht beurteilen. — Bei der in den letzten Tagen erfolgten Verfeinerung des Langholzes der Gemeinde wurde der Zuschlag dem Sägewerksbesitzer Wöner in Gillingen um 335 Prozent des Ankaufspreises erteilt. — Die Hausammlung für die Mittelstandshilfe ergab hier die Summe von 1659 M. Im Vergleich mit den Nachbargemeinden Gillingen und Schönbach, wo die Sammlung 1855 M. bzw. 1807 M. einbrachte, hätte mit einem höheren Ergebnis gerechnet werden dürfen.

**Familienabend. Roßdorf, 28. Dez.** In Freund und Leid sei fort und fort das deutsche Lied des „Sängers Hort!“ Dieser von G. Sonntag komponierte, neue Ragoldgängerlied war nach einem Weihnachtschor ein würdiger Anknüpfung für die gemischten Feste, die der Wiederkehr und der Riegervereine am 2. Festtag seinen Mitgliedern und Angehörigen bereitet. Einwortsend auf das bevorstehende Jubiläum des Vereins sprach der Wiederkehrvorstand die herzlichste Worte aus, die ganze Gemeinde möge mit weitestem, daß das Fest nicht nur ein Ehrenblatt für den festgebenden Verein selbst, sondern auch ein ebenso ehrenvolles für ganz Roßdorf werden möge. Es folgten nun eine Reihe sehr guter Lieder, die sämtlich von erstem Ranges und Streben zeugten. Ohne einen Schmuckstück ging es aber nicht. „S Christkind unsern Weihnachtslied“, 2. Satz und das Drama „Großmutter Badelmühle“, das in 3 Akten angelegt, dabei aber kaum 1/2 Stunde währte, sorgten für herzliche, harmlose Heiterkeit. Solch kurze, mündliche Einfälle werden gern beachtet, sie verfehlen ihre Wirkung nie, weil ihnen eine pläntliche Rederei zu Grunde liegt. War es der neue Dirigentstab, oder das große Interesse an der Feste, daß derselben ein so guter Stern beschieden war?

**Heiligabendgänger. Roßdorf, 27. Dez.** Wie im Vorjahr letzter auch diesmal die Musikkapelle Schwanen den 11. Abend würdige ein. Sie spielte kurz nach Abendglocken um 4 Ubrigen Weihnachtslieder und fand überall anerkennende, dankbare Hörer. — Die schon seit vielen Jahren

gepflegte Sitten, am 11. Abend am Staufensfuß ein Feuer anzuzünden und dieses mit Fackeln, Weihnachtsweihen singend zu umzieren, wurde, weil oftmals die Fackeln einen etwas komplizierten Auszug nahen, in einen anderen Modus gefastet, der auch seinen Zweck erfüllte und die Sitten nicht auszerben läßt.

## Württemberg.

**Weihnachtsfeier. Mündingen.** Am Abend des zweiten Weihnachtsfesttags, des Stephanstags, versammelten sich die Mitglieder des hiesigen Riegervereins im Gasthaus zum Röhle, welches trotz des neu vergrößerten Saales beinahe nicht alle erschienenen fassen konnte. Der Vorstand des Vereins eröffnete und begrüßte die Versammlung. In bereiten Worten gedachte er der 27 Kameraden, die im Felde gefallen sind, besonders der Witwen und Kinder derselben die auch anwesend waren und denen durch den Verein eine Christbescherung zuteil wurde, die durch Beiträge der Vereinsmitglieder ermöglicht war. Sodann folgten Reden und Lieder, wobei die hiesige ant geistliche Musikkapelle ihre schönen Weisen insbesondere die Weihnachtslieder, zum Besten gab. Auch der Sängerverein trug abwechselnd schön Lieder vor. Unser H. Herr Pastor Zimmermann, der der Einladung des Vorstandes Folge geleistet hatte, begrüßte die Versammlung und gab in bereiten Worten seiner Freude über die Veranstaltung Ausdruck. Er gedachte auch der Belohnen, besonders widmete er Worte des Trostes den Witwen und Kindern derselben. Nur zu bald nahte die Stunde, wo man sich trennen mußte mit dem Bewußtsein einen heilsamen Abend erlebt zu haben und dem Wunsche, daß alles in Erfüllung gehen möchte, was während des Festes zum Ausdruck gekommen war.

**Milchfällungen. Vom Schöffengericht.** Fest wurden am 16. Dezember 2 Bäuerinnen von Bellingen zu Geldstrafen von 400 und 600 M. verurteilt, weil sie ihrer durch die Sammelstelle Bellingen nach Stuttgart gelieferten Milch 1/10 bzw. 1/10 Wasser zugelegt hatten. Ferner hat daselbst die Gericht 6 Milchproduzenten von Wiesenbüttel OR. hoch zu Geldstrafen von 400—1000 M. verurteilt, weil sie ihrer an einen Milchhändler daselbst abgelieferten und von diesem nach Stuttgart geschickten Milch Wasser in Höhe von 1/10 bis 1/10 Wasser zugelegt hatten. Eine Produzentin wurde außerdem noch zu einer Woche Geldstrafe verurteilt. In beiden Fällen wurde als Nebenstrafe die Veröffentlichung des Urteils im Schwarzwälder Volksblatt angeordnet.

**Britisches Konsulat in Stuttgart.** Stuttgart, 27. Dez. Die Britische Konsularverwaltung für Württemberg ist wieder eingerichtet worden. Wie der neue englische Botschafter, J. Dowerian, der Handelskammer Stuttgart mitteilt, hat er seine Tätigkeit bereits aufgenommen. Das britische Konsulat ist zunächst für die Verbindung aller Konsularangelegenheiten, wie Ausstellung von Paß-Visas, Beglaubigung von Dokumenten usw. Die Geschäftsstunden befinden sich in der Friedrichstraße 21 I. Aus zweifelslos: Quelle hat die Handelskammer Stuttgart neulich auch erfahren, daß die Wiedererrichtung des amerikanischen Konsulats in Württemberg für die nächste Zeit in Aussicht zu nehmen ist.

**Neue Aktiengesellschaften. Stuttgart, 27. Dez.** Wie der Württ. Wirtschaftsgericht der Handelskammer zu entnehmen ist, ist zur Zeit die Gründung von folgenden neuen Aktiengesellschaften im Gange, deren Wirkungskreis die Beförderung der Handelskammer Stuttgart unterliegt: 1. Württ. Aktiengesellschaft für Bauausführungen in Stuttgart. 2. Dr. Karl Schweizer, Kassenverwalter K. G. in Gillingen. 3. Karl Feil, Schulhalter K. G. in Gillingen. 4. Hermann Schreiber, Maschinenfabrik K. G. in Ludwigsburg. 5. Legitimer K. G. in Heimgang.

**Vermehrte Eheschließungen. Stuttgart, 27. Dez.** Von dem Weibereine wurden in Deutschland jährlich etwa 500 000 Ehen geschlossen. In der Kriegszeit ging diese Zahl auf den jährlichen Durchschnitt von 280 000 zurück. Nach dem Kriege wurden aber in den Jahren 1919, 1920 und 1921 im Durchschnitt jährlich nicht weniger als 750 000 Ehen geschlossen.

**Himmelswerk-K. O. Ebingen, 27. Dez.** Die bisherige Himmelswerk K. O. in E. hat sich in der Hauptsache mit der Herstellung von Aktenordnern befaßt, wurde unter Mitwirkung der Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart, in eine Aktiengesellschaft mit 2 Millionen Mark Aktienkapital umgewandelt.

**Ein Zusammenstoß. Leonberg, 26. Dez.** Als Weinhändler Schmelzried sein Pflaster vor einem Räderwagen spannte, ging das übermüdete Tier durch und stieß mit dem Fußwerk des Gemeinderats Lorenz zusammen. Durch den Zusammenstoß wurde ein Pferd des Lorenz verletzt, das es wohl ergehen wird.

**Neue Glocken. Jüssenhausen, 26. Dez.** Ein „Christkindle“ besonderer Art erhielt die Johanneskirchengemeinde mit 3 neuen prächtigen Stahlglocken auf ihrem seit 4 Jahren gänzlich verfallenen alten Kirchturm. Die Glocken, Werkwerke der Firma Ulrich & Weule, Kpolda (Berliner): Lihmacher Wäntler in Ragold) gis - h - cis, sind 760, 450 und 300 kg schwer und tragen die Aufschrift: Glaube, Liebe, Hoffnung. Die Gemeinde ist mit dem Gelde sehr zufrieden. Es klingt hervorragend schön, gar nicht hart oder gar schrill, sondern im Gegenteil, tief weich, voll und mit köstlichem Nachhall. Im Festgottesdienst gestern wurden die Glocken zum erstenmal geläutet. Stadtpfarrer Baumann hielt die Festpredigt. Der Kirchturm lang das neue Glockenweib und die Glockenfeier mit dem Motto: „Gehet die Glocken nie klingen als in der Weihnachtszeit.“ Bronze u. Stahlglocken kann jetzt hier jeder auf beste Verpfändungen werden; der Ankaufpunkt ist ca. 23000 M.

**Tabakerlös. Weiskirchen, 26. Dez.** In den letzten Tagen kam das hiesige Tabak Erzeugnis zum Verkauf. Es waren ca. 500 Zentner, die laut „Postillon“ zu dem noch nicht erzielten Preis von 1300 M. der Zentner abgesetzt wurden.

**Frecher Betrug. Steinbach, OR. Hall, 27. Dez.** Ein Gemeindevorsteher wechelte bei eingebrochener Dunkelheit einem etwa 19jährigen hiesigen jungen Mann einen 1000 M. Schein. In seinem Schreden mußte, laut Haller Tagblatt, der gefällige Mann, nachdem der Betreffende fort war, bei genauer Prüfung des Scheins feststellen, daß er einem treuen Schwindler zum Opfer gefallen war, daß der vermeintliche Kaufender ein sogenannter Juchsein war, bei dem die vermeintlichen Worte mit Markenpapier verfeilt waren.

Rein  
Der in den  
Zusammen  
nicht, wie  
bern über  
Ein Schwa  
  
Man  
Ein je  
Ich w  
Euch  
Der  
Zur G  
Davon  
Wie gl  
Dann  
Man t  
Man t  
Manch  
Man t  
Had t  
Denn  
Nicht t  
Dann  
Rit t  
Jahre  
Um r  
Wen  
Licht t  
Wen  
So wa  
Denn,  
Und w  
Des t  
Dem A  
Aus dem  
Ragold  
  
Berücks  
  
In  
Blatt 161  
Sambart  
ler haben  
4. Juni 192  
  
vertr. d.  
Den 2  
2409  
  
im Beze  
9. Januar 1  
Aus S  
1287 Fichte  
und Abf  
Die 16  
Ganderlein  
schlag mit de  
späteren M  
an das Sta  
Ganderlein  
Die G  
geschliche  
Den 26  
  
Am Donn  
d. 3., nach  
bringt die G  
40 Jm  
in Substanz  
Angebot  
tage 1922 we  
tags 1 Uhr.  
  
Kenne  
das  
Reichs-V  
G  
für Kriegs  
und Hinte  
Ein gemein  
Führer mit  
Hinter-Lad  
Berechtigt bei  
Faiser,



...ein Feuer an-  
...schichten einen etwas  
...anderen Modus ge-  
...die Hitze nicht aus-

**Kein Unfall, sondern Raubmord.** Rißig, 27. Dez.  
Der in den vorletzten Jahren lebende Wirtshändler Fried von  
Jannetried ist schuldig an der nächtlichen Ermordung von hier  
nicht, wie die erste Meldung besagte, tödlich verunglückt, son-  
dern überfallen und an ihm ein Raubmord verübt worden.  
Ein Schwerverderblicher wurde schon verhaftet.

**Vermischtes.**

**Tod von der Grippe.**

Man hört jetzt von der Grippe an allen Orten:  
Ein selbst auch jüngst davon befallen worden.  
Ich will, sofern ihr mögt geduldig hören,  
Was über dieses Uebel kurz belehren!  
Der Krankheitsstoff liegt in der feinsten Luft,  
Im Höhenrauch, im all'gen Nebelhauch.  
Dahin weht's einem erst im Kopfe dumpf,  
Als ginge ein Mühlrad immer um und um.  
Dann legt sich einem bleischer in die Glieder,  
Man taumelt, stürzt fast zur Erde nieder!  
Man kann sich nicht mehr regen, nicht mehr bücken,  
Manch' froher Schwaner kühlt hinab den Rücken.  
Man ist es Zeit, zu Bett zu geh'n zu geh'n,  
Und vor 8 Tagen stummer aufzustehn.  
Dann blickt ihr, nach dem ärztlichen Ratschen,  
Nicht Brot noch Wein, nur Tee von Eibisch trinken.  
Dann löst den Dusch, damit es auch nicht schade,  
Mit nicht, als mit lauwarmen Emouade,  
Jedes der Weisheit, treulich zu spartieren,  
Um einen Gradchen (stills) ab sich löst.  
Wenn gleich auch am Bett der Hunger nicht,  
Löst ihr nur Rehn und beliet streng Deck,  
Der schwitzen laßt, der mag köstlichen Schweiß,  
Ihr werdet haben viel und über stehen;  
Und eine Rose wird bekändig stehen.  
Wenn ihr der Meinung, daß die Krankheit aus,  
So wagt euch ja früh nicht aus dem Haus;  
Denn, wenn sie wieder kommt, dann ist sie töd,  
Und wiederholt, wird sie zuerst neid.  
Das ist die Grippe, von dir's im Kopfe dumpf  
Dem Kranken mild, als gung' ein Mühlrad um.  
Aus dem Beilagenblatt für die Oberamtsbezirke Hoch, Herran-  
berg, Nagold und Freudenstadt, Schwann 1837.

**Berücksichtigt bei Einkäufen unsere Inserenten.**

**Handels- und Marktberichte.**

**Obstbericht.** Stuttgart 27. Dez. Der Obstverkehr blieb in  
den letzten Wochen vor Weihnachten im selben Rahmen wie  
zu Freiabendzeiten. Abnahme findet alles, was schon berein-  
kommt; geringere Werte ist schwer oder gar nicht abzusehen.  
Im Kleinfachhandel ist der Umsatz in Obst trotz Weihnachten  
normal, weil auch im Kleinfachhandel die Umsätze nicht. Tafel-  
äpfel werden nach dem Bericht der Zentralvermittlungsstelle  
des württ. Obstbauvereins noch immer noch auswärts verlan-  
det; der Handel, der hier zu 250 M pro Zentner im Durch-  
schnitt einlauft, kann das Risiko der Frostschäden bei den zur-  
zeit sehr hohen Preisen in Norddeutschland auf sich nehmen.  
Im übrigen sind heute die Preise und sonstigen Speise so  
unnatürlich hoch, daß man sich über hohe Verkaufspreise beim  
Obst nicht mehr wundern darf. Die Preisbewegung geht in  
Kleinfachhandel merklich aufwärts; nach Weihnachten wird vor-  
ausichtlich ein Stillstand eintreten, während mit einem lebhaften  
Umsatz in den Festjahresmonaten gerechnet wird.  
Birnen werden nur noch vereinzelte Posten zu 3-3,50 M  
das Pfd. angeboten; die spätesten Birnen sind bereits hoch-  
preisig. Walnüsse kosten 12 M das Pfd., im Kleinfachhandel 14  
bis 15 M; sie kommen genügend bereit, gehen aber nur sehr  
abgerund an. Dagegen wird Kürbis in größeren Posten zu  
4-4,50 M angeboten.

**Die Herbstpreise der Nahrungsmittel.** Die Vereini-  
gung deutscher Baumwollspinnfabrikanten hat eine er-  
hebliche Preissteigerung der Wolle vorgenommen; die Notie-  
rungen wurden, wie die Deutsche Konfektion" meldet, für  
100 Rer. vierfach untergarb auf 6 M und für 1000 Rer.  
zwei- bis dreifach untergarb auf 21 M brutto ab 19 Dezember festgesetzt.

**Geschäftliches.**

Der Mangel an Eisenbahnwagen war noch nie so groß  
als heute in diesen Herbst. Es war daher auch vielen Land-  
wirten nicht möglich, sich rechtzeitig mit landwirtschaftlichen  
Dingen für das Wintergetreide einzudecken, und so mußte die Be-  
stellung der Winterfelder ohne die vorherige zweckdienliche  
Düngung erfolgen. Das Verkalte kann jedoch nachgeholt  
werden dadurch, daß im Laufe des Winters bei trockenem  
Wetter und nicht zu starkem Frost die Kalilauge und das  
Thomasmehl als Kopfdünger auf die Saaten verstreut werden,  
bei Beginn der Vegetation folgt dann der Stickstoffdünger.  
So angewendet, wirken die Dünger noch vorzüglich.

**Letzte Drahtnachrichten**

**Keine neuen Funde in den Rodstrohwecken.**  
In der Meldung Pariser Blätter, daß in den Rodstroh-  
wecken in Dresden-Heidenau neuerdings Mineralvorkünfte ge-  
macht worden seien, teilt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“  
mit, daß es sich hierbei um eine Anzahl sogenannter Kohle-  
stücke für Haubihennantelrohre, d. h. Schmiedestücke ohne  
jegliche weitere Verarbeitung handelt. Die Stücke sind voll-  
kommen verrostet und haben an ihrem Fundort schon seit  
dem Krieg gelegen. Sie sind lediglich als Metallproben zur  
Bearbeitung für Freizeitspore aufbewahrt worden.

**Ägypter demonstrieren in Berlin.**  
Berlin. Heute Vormittag demonstrieren in den Straßen  
Berlins vor den Botschaften und Gesandtschaften (insbeson-  
dere europäischer Staaten) die Mitglieder der ägyptischen Kolonie  
für ein freies Ägypten. Die Demonstration, die in Deutsch-  
land führen, verteilen Zettel, in denen sie für den Freiheits-  
kämpfer Zaglal eintraten.

**Italienisch-russisches Handelsabkommen.**  
Rom, 27. Dez. Sestani meldet: Gestern abend wurde  
hier ein italienisch-russisches Handelsabkommen unterzeichnet.  
Das Abkommen enthält u. a. die Vereinbarung, daß in den  
nächsten 6 Monaten ein endgültiges Wirtschaftsabkommen  
abgeschlossen werden wird.

**Letzte Kurz-Meldungen.**  
Ein Wachmeister der Berliner Schupo ist mit 850.000 M  
Wohnungsgeldern fähig gegangen.  
Der Nordbahnhof in Barmen ist zur Hälfte abgebrannt.  
Der ungarische Reichsverweser hatte auf Weihnachten  
für alle politischen Gefangenen, deren Anzahl nicht über  
5 Jahre beträgt, eine Amnestie erlassen. Infolge des Erlasses  
sind bisher 629 Personen freigelassen worden.  
Nach einer Meldung des „Volksangeigers“ aus Koblentz  
werden wiederum Truppenteile der 2. amerikanischen Division  
über Rumänien nach den Ber. Staaten zurückbeordert.  
Stützpunktungen auf Galle zulolge fordern die Entente  
die Festigung der letzten Gebirge der Bessmer Munition-  
fabriken die die Gemeinde Ammenhof zu Wohnungszwecken  
auszukaufen beabsichtigt.

**Wahrscheinliches Wetter am Donnerstag und Freitag.**  
Rait, vereinzelte Schneefälle.

**Landgericht Nagold.**

**In das Güterrechtsregister**  
Blatt 161 ist heute eingetragen worden: Wilhelm Kempf,  
Landwirt in Ebdorfen und seiner Ehefrau Maria geb. Deng-  
ler haben mit Wirkung vom Tag ihrer Ehegütertragung am  
4. Juni 1921, als oberliches Güterrecht

**Gütertrennung**  
vereinbart.  
Den 23. Dezember 1921.  
2409 Obersekretär Salmon-Dros.

**Altensteig-Stadt.**

**Nadelstamm-  
Holz-Berkauf**  
Im Beise des kaiserlichen Forstamtes am Montag, den  
9. Januar 1922 im Rathaus:  
Was Stadtwald Hagwald Abteilungen 1, 2, 5, 6, 7, 11, 12  
1287 Fichte u. Tanne u. 38 forchene Stämme I.-V.  
und Abschnitte I.-III. mit 795 Festmeter in 8 Losen.  
Die kaiserlichen Angebote sind nach unten getrennt in  
Hundertteilen der Forstpreise für 1922 in verkleinertem Um-  
schlag mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelstammholz“, bis  
spätestens Montag, den 9. Januar 1922, vormittags 10 Uhr  
an das Stadtschultheißenamt einzureichen. Einzelteile von  
Hundertteilen werden für volle Hundertteile gerechnet.  
Die Eröffnung findet am 10 1/2 Uhr Mitt. Lokort-  
geschäftsstelle Nagold statt zur Verfügung. 2315  
Den 28. 12. 21. Städtische Forstverwaltung.

**Freudorf O.A. Nagold.**

Am Donnerstag, den 29. Dez.  
d. J., nachmittags 1 1/2 Uhr  
belegt die Gemeinde  
**40 Fm. Langholz**  
im Submissionswesen auf dem Rathaus zum Verkauf.  
Angebote in % ausgedrückt nach der staatlichen Forst-  
preise 1922 werden erhoben bis spätestens 29. Dez., nachmit-  
tags 1 Uhr. 2273  
Gemeinderat.

**Kennen Sie**

das neue  
**Reichs-Versorgungs-  
Gesetz**  
für Kriegsverwundete  
und Hinterbliebene?  
Ein gemeinverständlicher  
Führer mit ausführlichen  
Rechen-Tabellen ist zu M 3.50  
bereits bei Buchhandlung  
Zaiser, Nagold.

**Gesucht**

wird auf 15. Januar oder  
1. Februar zuverlässiges,  
freundliches 2319  
**Mädchen**  
(als Zwillingmädchen, erst zu  
Rindern). Auskunft erteilt die  
Geschäftsstelle des Blattes.  
Ankündigungen bei G.W. Zaiser

**SIE HOLEN ALLES  
HERAUS**



**AUS IHREM BODEN**  
wenn Sie rechtzeitig  
mit Kali düngen!!!  
Darum bestellen Sie  
sofort.

Ratschläge über Bodenbearbeitung und richtige Düngung erteilt  
kostenlos die Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Deutschen  
Kali Syndikats G. m. b. H., Stuttgart, Olgastrasse 20a.

**Forstamt Wildberg.**

**Kurz- u. Brennholz-  
Verkauf.**

Am Freitag, den 30. Dez.  
1921 mittags 12 Uhr aus  
Stadtwald Ob- und Unt.  
Lohrholz Halde.  
I. Stammholz: Laubholz:  
1. Buche IV. Kl., 8 Bufen  
V./VI. Kl. Nadelholz (Zoll-  
angehörige vom Forstamt):  
100 St., 27 St., 17 St. mit  
For: Laubholz: 2 II. Kl., 13  
III. Kl., 24 IV. Kl., 20 V., 4  
VI. Kl.; Schabholz: 1 I. Kl.,  
8 II. Kl., 0,5 III. Kl.  
II. Nadelholz - Stangen:  
Schl.: Baustrangen: Ia 2, Ib  
34, II. Kl. 4, Jagstrangen II.  
Kl. 5  
III. Weidholz: R. n.: Eichen:  
Brügel I., Nadelh.-Brügel 10,  
Kubensch 28  
IV. Reisig: In 13 Fied-  
chenlofen, Weiten 1930 No-  
delholz  
Zusammenkunft in Ob-  
Lohrholz Halde auf der neuen  
Straße. 2405



Alle Musik-Instrumente,  
für Haus und Orchester, von  
den einfachsten Schüler- bis  
zu den feinsten Künstler-  
Instrumenten, alles Zube-  
hör, Saiten usw. empfiehlt  
in reichster Auswahl  
**Musikhaus Cuth, Pforzheim**  
Leopoldstr. 17  
Arkaden Kirchlich, Reibbrück.  
Reparaturen und Stimmen  
in eigener Werkstatt.

Zur Führung eines frauen-  
losen besseren Haushalts wird  
tüchtige, jüngere

**Person  
gesucht.**

Die Liebe zu Kindern hat  
Ehrentitel wünschlich sofort.  
Angebote unter 2314 an die  
Geschäftsstelle d. Bl.

**Kalender für 1922**  
in großer Auswahl  
empfiehlt

**G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**





